

Messerwerfen

Das Messer gehört seit eh und je zum Tascheninhalt einer Jungshose. (1) Beim „Messerwerfen“ stehen sich zwei Kinder gegenüber und zeichnen ein quadratisches Feld in den Sand/auf die Erde, das einmal durchteilt ist. Das Messer wird in das gegnerische Feld geworfen. Daraufhin wird bis zur Einwurfstelle die Linie weitergezogen und die entstehende Fläche dem eigenen Feld zugeschlagen. (2)

(aus: *Als Großmutter noch klein war. Alte Spiele, Reigen, Reime und Lieder. Landfrauenverein Lohne, o.J.*)

i-Punkt 11/2007

(1) Anmerkung der NAGEL-Redaktion: Wir hegen die Vermutung, dass „das Messer“ kaum noch eine Berechtigung zum Aufenthalt in „Jungshosen“ hat. Die uns regierende APO-Generation schwelgt in ihrem Verbotssrausch (Rauchen, Solarium und so weiter). Die Eltern, oft selbst schon Kinder von Hosenschissern, pflegen und übertragen ihre ominösen Ängste auf ihre Kinder. Da hat ein Messer keine Chance, schon gar nicht in der Hosentasche! Dennoch sollte es genau da sein, wenn man nicht befürchten muss, entschlossene Mordbuben am Start zu haben. Und Messer sind übrigens mittlerweile auch „gegendert“, schließlich war zum Beispiel das Kartoffelschälen bis weit über die APO-Generation hinaus noch eine echte Frauentätigkeit. Insofern sollte man vermuten, dass Mädchen wie Jungen, die verantwortlich sind oder solchen, denen man Übungsgelegenheiten für Verantwortlichkeit gönnt, ein Messer in der Tasche zu tragen haben. Oder zweifelt wer an der Nützlichkeit von Messern?

(2) Anmerkung der NAGEL-Redaktion: So lernt man möglicherweise, dass Eroberungen im Grunde nur ein Spiel sind, aus nachhaltiger Sicht auch gar nichts anderes sein können.